

Unterricht beim künftigen Olympioniken

Wohlen Ein Judo-Profi leitete nicht nur ein Training, sondern stand den Kindern Red und Antwort

VON DOMINIC KOBELT

Ciril Grossklaus investiert all seine Leidenschaft, Zeit und Geld in den Sport. Der 24-jährige Judo-Kämpfer aus Brugg möchte an die Olympischen Spiele in Rio 2016. Trotzdem hat er in dieser Woche Zeit gefunden, ein Training für den Wohler Nachwuchs zu leiten und den neugierigen Jungen und Mädchen so einige Fragen zu beantworten. Zum Teil auch recht private: «Wenn du immer trainierst und nie zu Hause bist, dann hast du ja gar keine Zeit für eine Freundin», stellt ein Mädchen fest. «Ich hätte kein Problem damit», sagt Grossklaus mit einem Lächeln, «aber die Freundin müsste schon oft auf mich verzichten.» Die Kinder wollen dann auch wissen, wohin er schon überall geflogen ist, welches der härteste Kampf und der stärkste Gegner war, wie lange man auf Japan fliegt und wie er sich auf einen Wettkampf vorbereitet. Als Grossklaus zum Thema Ernährung spricht, verziehen einige enttäuscht den Mund. «Ich muss keine Diät halten, ich achte einfach darauf, dass ich nicht zu viel Süßes esse. Und ich trinke keine Süssgetränke, die haben enorm viel Zucker.»

Weg war schon früh vorgezeichnet

Ciril Grossklaus widmet sich seit 2012 Vollzeit dem Kampfsport, absolviert zwei Trainingseinheiten pro Tag. Kommen Trainingslager und Turniere dazu, da bleibt keine Zeit zum Arbeiten. Bereits mit sieben Jahren hat er mit Judo angefangen, bald schon mehrmals pro Woche trainiert und als es um die Berufswahl ging, hegte er bereits den Wunsch nach Olympia und hat sich danach ausgerichtet. «Ich bin gelernter Kaufmann, habe aber eine vierstätt dreijährige Lehre gemacht, eine sogenannte Sportlehre. Da bleibt etwas mehr Zeit zum Trainieren als gewöhnlich.» Irgendwann habe er dann aber gemerkt, dass eine berufliche Tätigkeit nicht mehr drin liege und voll auf den Sport gesetzt. «Das ist nicht so einfach, weil ich auf Unterstützungsgelder angewiesen bin», erklärt er. Das Training für die Kinder hat er trotzdem unentgeltlich geleitet, die Eltern, die ebenfalls interessiert die Übungen verfolgten, durften den Sportler per Kollekte unterstützen. Obwohl das Leben



So einfach wird es an der Olympiade nicht gehen: Ciril Grossklaus zeigt den Kindern einen seiner Würfe.

DOMINIC KOBELT

Momentan ist der Sportler aus Brugg in der Weltrangliste auf Platz 26.

als Spitzensportler mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist, geht Grossklaus voll und ganz im Judo auf. Ob er auch in anderen Sportarten gut sei, wollte ein Junge wissen. «Nein, ich war mal im Fussballtraining, aber das hat mir nicht gefallen.» «Das war bei mir genau dasselbe», meldet sich ein Kind sofort zu Wort.

Momentan ist der Sportler aus Brugg in der Weltrangliste auf Platz 26. Weil pro Gewichtskategorie und Land nur ein

Kämpfer an die Olympiade kann, und aus manchen Länder mehr als ein Judoka vor ihm liegen, rückt er quasi auf Rang 16 vor. Die ersten 22 qualifizieren sich direkt - Grossklaus ist also auf gutem Weg. Ob es tatsächlich klappt, wird sich aber erst im nächsten Frühling entscheiden.

Dass sich der Profisportler Zeit nimmt, mit den Kindern zu trainieren, hat verschiedene Gründe. Er gibt offen zu, dass er so auch Werbung für sich machen kann

und neue Unterstützer findet. «Ich mache es aber auch gerne. Wenn ich nur eine Person dafür begeistern kann, Richtung Wettkampf zu gehen, ist das schon super. Schliesslich haben sich früher auch andere für mich eingesetzt, jetzt möchte ich etwas davon zurückgeben.»

 Ein Video vom Judo-Training sehen Sie online.

Wohlen

Belagsarbeiten in der Wilerzelgstrasse

Die Werkleitungsarbeiten an der Wilerzelgstrasse neigen sich langsam dem Ende zu. Für die Fertigstellung der Bauarbeiten müssen noch einmal alle Kräfte mobilisiert und die Strassenbeläge eingebracht werden. Die Strassenbeläge in der Wilerzelgstrasse werden von der Firma TE Connectivity Solutions bis zur Ringstrasse in zwei Etappen eingebaut. Während den Bauarbeiten bleiben die jeweiligen Fahrbahnen für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Vom Dienstag, 20. Oktober bis Mittwoch, 21. Oktober ist die Zufahrt in die Datzenmatt nicht möglich und die Parkplätze an der Wilerzelgstrasse 9 können nicht benützt werden. Vom Mittwoch, 21. Oktober bis Donnerstag, 22. Oktober ist die Zufahrt zu den Parkplätzen an der Wilerzelgstrasse 11, 15 und teilweise 17 nicht möglich. Beim Getreidecenter Freiamt AG stehen während dieser Zeit Ersatzparkplätze zur Verfügung. Die direkten Anstösser wurden durch das zuständige Ingenieurbüro KSL mit separatem Schreiben im Detail informiert. Sollten die Witterungsbedingungen einen Belageinbau am geplanten Datum nicht zulassen, werden die Arbeiten jeweils auf den nächsten Tag verschoben.

Die Bauherrschaften (Industrielle Betriebe Wohlen, AEW Energie AG, UPC Cablecom und die Gemeinde Wohlen) sowie die ausführende Unternehmung die Käppeli Bau AG bitten für die unumgänglichen Massnahmen und Verständnis und sichern einen speditiven Bauablauf zu. (AZ)

Verkehr rollt wieder beidseitig

Wohlen Nach gut sieben Monaten Bauzeit ist die Bünzbrücke fertiggestellt.

VON DOMINIC KOBELT

Die Bünzbrücke unterhalb des Casinos wurde abgebrochen und durch eine Neue ersetzt. Die Zentralstrasse blieb dabei stets befahrbar, zumindest in eine Richtung, und auch die umliegenden Geschäfte waren von den Kunden während der ganzen Bauzeit stets erreichbar. Nun ist die Brücke wieder beidseitig befahrbar. Das Bauwerk ist Teil eines umfassenden Hochwasserschutzprojektes an der Bünz. Die Brücke allein kostet rund 1,3 Mio. Franken. Daran zahlen Bund und Kanton 39, beziehungsweise 32,5 Prozent; 28,5 Prozent der Kosten muss die Gemeinde Wohlen zahlen. Schon jetzt konnte Christoph Meyer, Leiter Tiefbau der Gemeinde Wohlen, punkto Kosten ein positives Signal geben: «Wenn wir Glück haben, sind wir mit den Kosten sogar leicht unter dem, was geplant war.» Die Brücke widerspiegeln das neue Wohler Leitbild «lebendig und mittendrin»: «Die Bünzbrücke ist quasi an der Hauptschlagader von Wohlen. Deshalb war es um so wichtiger, dass die Arbeiten schnell voranschritten.»

Früher fertig trotz Problemen

Anfang April haben die Bautätigkeiten begonnen, geplant war die Fertigstellung auf Ende November. Die kürzere Bauzeit resultierte einerseits aus Kon-



Heiner Graf (Swissplan), Thomas Schmid (Bauleiter), Michael Studhalter (Bauführer), Roberto Scappaticci (Teilprojektleiter), Silvio Moser (Projektleiter) und Christoph Meyer (Leiter Tiefbau) auf der neuen Bünzbrücke.

DOMINIC KOBELT

zeptänderungen im Vorgehen, andererseits haben der Baumeister und seine Leute auch tüchtig Gas gegeben und sogar Verzögerungen eingeholt. Denn die Arbeiten verliefen nicht ohne Probleme. Da war einerseits das Hochwasser im Mai, das einen kurzfristigen Baustopp zur Folge hatte, zum Glück aber keine Schäden verursachte. Zweitens kam bei den Bauarbeiten ein zweites Brückengewölbe zum Vorschein, von dem niemand etwas geahnt hatte. «Die Steine konnten wir der Gemeinde übergeben, sie werden einst als Sitzstufen an der Bünz Verwendung finden», erklärte Projektleiter Silvio Moser. Die Bauarbeiten

gestalteten sich zudem schwierig, weil viele Werkleitungen durch die Brücke führen. «Viele Werkleitungen in Brücken sind normal, hier waren es aber aussergewöhnlich viele», so Silvio Moser.

Weil die Bünzbrücke eine zentrale Massnahme innerhalb des geplanten Hochwasserschutzes sei, habe man diese Arbeit als erstes in Angriff genommen, erklärte der Projektleiter. In Wohlen entstehen unter anderem ein Rückhaltebecken und drei neue Brücken, in Dottikon und Möriken gibt es ebenfalls neue Brücken sowie verschiedene weitere flankierende Massnahmen.

Wohlen

Sozialanthropologin packt das Fernweh

In rund zwei Wochen ist es so weit: Die Wohlerin Aja Diggelmann bricht am 1. November nach Burkina Faso auf, um im Auftrag von Comundo einen dreijährigen Einsatz zu leisten. Die Sozialanthropologin freut sich darauf, sich gemeinsam mit der «Marche Mondiale des femmes (MMF)» für die Rechte und ein selbstbestimmtes Leben der Frauen einzusetzen. Die 32-jährige unterstützt in Burkina Faso die MMF in der Organisationsentwicklung und Netzwerkarbeit.

«Es zieht mich immer wieder in die Welt hinaus; insbesondere mit dem afrikanischen Kontinent fühle ich mich stark verbunden», erzählt Diggelmann. «Als Kind lebte ich mit meinen Eltern im Kongo und verschiedenen anderen Ländern.» Im Erwachsenenalter folgten Freiwilligeneinsätze in Ruanda, Thailand und Kolumbien. Zudem ist ihr Sinn für Gerechtigkeit ein Grund, wieso sie sich für die MMF engagiert. «Mit meinem Einsatz trage ich dazu bei, dass die afrikanische Frau als aktive Mitgestalterin der Gemeinschaft respektiert wird. Schliesslich stellen gerade die meist unbezahlten Leistungen der Frauen die Säulen der Gesellschaft dar.» Auf dem Papier gehört Burkina Faso punkto Gleichstellung und Frauenrechten zu den fortschrittlicheren Ländern Afrikas. Die Realität sieht anders aus: Trotz Verboten werden Beschneidungen und Zwangsheiraten nach wie vor praktiziert, und Gewalt an Frauen wird nicht mit griffigen Massnahmen sanktioniert. (AZ)